

Bernd Hallenberg

Die Bevölkerungsentwicklung 2018 in regionaler und raumstruktureller Perspektive

Erstmals wurde 2018 die Marke von 83 Mio. Einwohnern in Deutschland überschritten, ein Zuwachs von 227.000 Personen gegenüber 2017. Ursächlich war erneut der Wanderungsüberschuss von 386.000, ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2017 (+416.000). Dem stand ein Sterbefallüberschuss von 167.000 Personen gegenüber. Die höchsten Zuwachsraten unter den Ländern erzielten Berlin (+0,9) sowie Bayern und Hamburg mit je +0,6%, während Sachsen-Anhalt, das Saarland und Thüringen Verluste von 0,4 bis 0,7% verzeichneten.

Auf der Kreisebene ist das Bild gemischerter als in den Vorjahren; Rückgänge waren neben den genannten Ländern auch in Nordhessen, Teilen von NRW und Rheinland-Pfalz oder in Brandenburg und Sachsen festzustellen. Die stärksten Rückgänge waren in den Kreisen Greiz, Mansfeld-Südharz und dem Salzlandkreis festzustellen, während sich unter den „Top 12“ mit dem höchsten Anstieg nur zwei Landkreise befanden. Spitzenreiter waren das niederbayerische Landshut sowie Offenbach und Ludwigshafen (s. Abb. 1). Unter den größten Städten des Landes führt München die Liste an, gefolgt von Leipzig Berlin und Frankfurt (s. Abb. 2).

Deutlich stärker im Osten als im Westen sind es die Städte in „sehr zentralen“ und zentralen Lagen, welche auch 2018 Bewohner hinzugewannen, während periphere Gebiete (BBSR) im Osten weiterhin deutlich verlieren und im Westen nur unterdurchschnittlich wachsen. Dieses Muster zeigt sich auch in Kombination mit den Entwicklungsperspektiven der Kreise (Prognos Zukunftsatlas 2019): Chancenreiche und risikobehaftete Gebiete driften bei der Bevölkerungsentwicklung zunehmend weiter auseinander.

Quellen: Statistische Landesämter, BBSR; Prognos

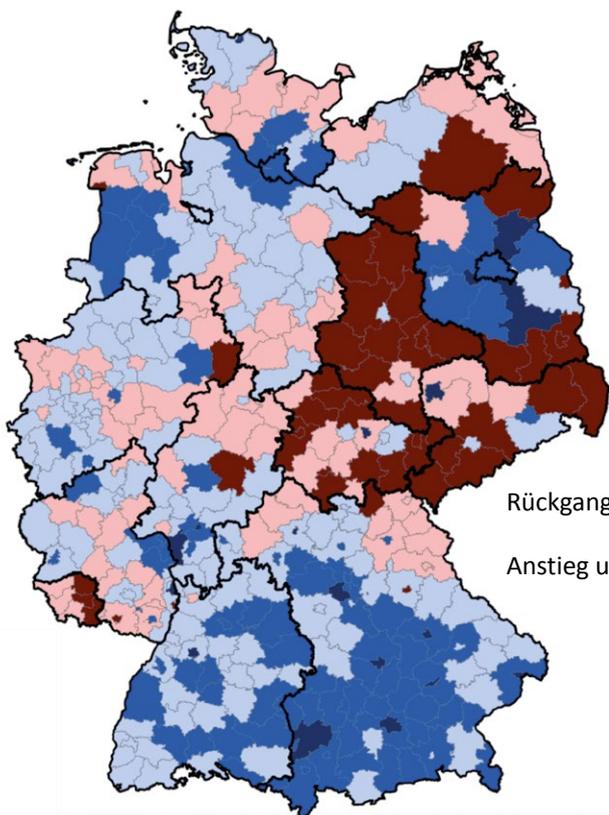


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 2018 in Deutschland, Kreisebene (Veränderung vom 31.12.2017 bis 31.12.2018, in %)

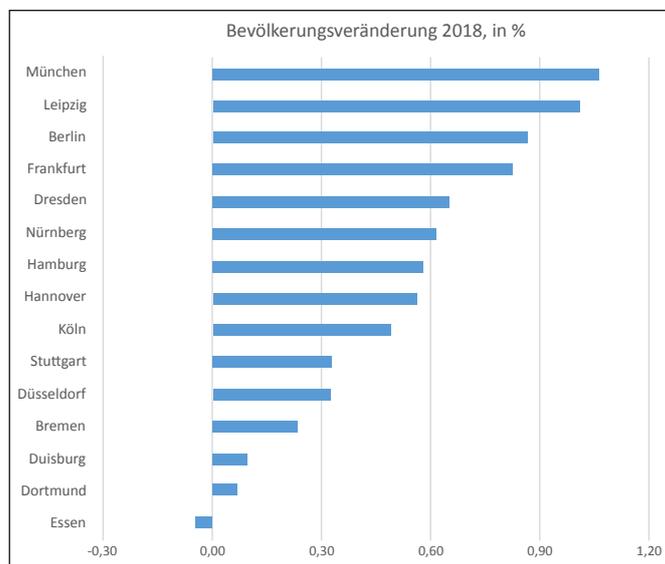


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten 2018